

# Berlin.Dokument

## Berlin in den Siebziger Jahren (10) – Matrosen in Berlin (DDR 1978)



**ZEUGHAUSKINO**

DEUTSCHES  
HISTORISCHES  
MUSEUM

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

**2. Dezember 2018, 16.00 Uhr**

**4. Dezember 2018, 20.00 Uhr**

**Einführung: Jeanpaul Goergen**

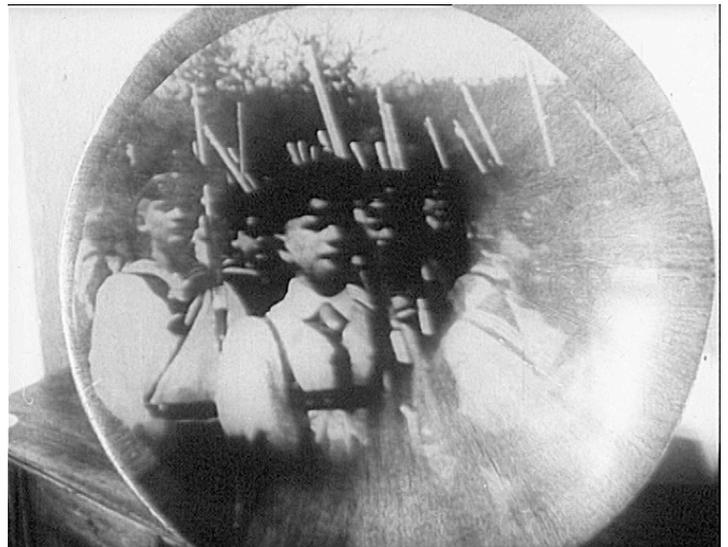
### **ROSENTHALER STRASSE 51** (DDR 1976/77)

*Produktion:* DEFA-Studio für Dokumentarfilme / *Verleih:* Progress- Filmvertrieb / *Regie, Buch:* Günter Kotte, Heiner Sylvester / *Kamera:* Heiner Sylvester / *Kommentar:* Wolfgang Trampe / *Schnitt:* Karin Schöning / *Ton:* Gerhard Baumgarten, Ingrid Schernikau / *Redak-tion:* Christiane Hein / *Produktion:* Anita Piskulla, Fritz Seidel

*Anlaufdatum:* 4. Februar 1977

*Kopie:* Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w, 494 m (= 18'03")

*Inhalt:* Portrait eines Arbeiterveteranen-Chors, vermutlich der Veteranenchor der SED<sup>1</sup>, dem Vorläufer des heutigen Ernst-Busch-Chor Berlin e.V..<sup>2</sup>



**MATROSEN IN BERLIN** (DDR 1978)

### **MATROSEN IN BERLIN** (DDR 1978)

*Produktion:* DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin, Produktionsgruppe Kinder- und Jugendfilm / *Verleih:* Progress-Filmvertrieb / *Verleih BRD (35mm und 16mm):* Unidoc, Film für den Fortschritt, München / *Regie, Musikbearbeitung:* Günter Jordan / *Drehbuch:* Günter Jordan, Hans Goldschmidt / *Dramaturgie:* Bodo Schulenburg / *Reproduktion:* Ekkehard Fabry / *Grafik:* Holger Thal / *Trickgestaltung:* Hans Moser, Thomas Rosié / *Schnitt:* Dieter Körner / *Ton:* Hans-Jürgen Mittag / *Fachberatung:* Dr. Laurenz Demps / *Komposition Lied:* Wilhelm Neef / *Liedtext:* Paul Wiens / *Sprecher:* Erik S. Klein, Hans Maikowski, Götz Schwoche, Johanna Völkel / *Produktionsleitung:* Hubert Koll, Karlheinz Haarnagell

*mfk:* Nr. 135/78, 11.8.1978, 35mm, s/w, 1.445 m, für Kinder unter 14 Jahren nicht zugelassen (Jugendprädikat), geeignet für Kinder ab 12 Jahren (Empfehlungsprädikat), Exportfrei; Zulassung mehrfach verlängert bis 31.10.1993

*Einsatztermin:* 20. Oktober 1978, zusammen mit dem Kurzfilm DE GEYTER – GESCHICHTE EINES LIEDES (DDR 1978, R: Karlheinz Mund)

*Kopie:* Deutsche Kinemathek, 35mm<sup>3</sup>

<sup>1</sup> <https://www.neues-deutschland.de/artikel/34233.die-saenger-der-partei.html>

<sup>2</sup> <https://www.ernstbuschchorberlin.de/willkommen.html>

<sup>3</sup> Online auf Filmportal.de: <https://www.filmportal.de/node/140423/video/1216825> / Auch auf der DVD DAS LIED DER MATROSEN ([www.spondo.de](http://www.spondo.de), Bestell-Nr. 69971)

*Inhalt:* „Der Film ist eine dokumentarische Filmerzählung über die einzige revolutionäre Truppe, die sich im Verlauf der Novemberrevolution in Berlin formierte und die – wenn auch nicht ganz konsequent – an der Seite der revolutionären Arbeiter stand. Diese Division wird deshalb im engen Zusammenhang mit dem Spartakusbund und der im Dezember 1918 gegründeten KPD betrachtet. Der Film lässt die gesellschaftlichen Zusammenhänge der Revolutionsjahre 1917-19 deutlich werden. Er erzählt über

- die Gründung der Volksmarinedivision
- die Stationierung in Berlin und die militärischen Aufgaben der Division
- den Versuch einer Irreführung der Matrosen durch den Grafen Metternich
- den Versuch des SPD-Vorsitzenden Ebert, die Volksmarinedivision loszuwerden und aus Berlin zu vertreiben
- das Eintreten der VMD [d.i. Volksmarinedivision, JpG] für die Macht der Arbeiter- und Soldatenräte
- den heldenhaften Kampf der Matrosen am 24. Dezember gegen die konterrevolutionären Truppen
- die Januarkämpfe der Berliner Arbeiter gegen die Noske-Freikorps
- die Verstärkung der Konterrevolution, den Krieg gegen den Berliner Osten und die Abrechnung mit der Volksmarinedivision.

Einsatzhinweise: [...] In Würdigung des 60. Jahrestages des in der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse so wichtigen Ereignisses stellt dieser Film einen repräsentativen, beeindruckenden Beitrag für Veranstaltungen, die zu dem Anlass stattfinden, dar. In Sonderveranstaltungen ist er über einen langen Zeitraum als geschichtliches Dokument vielseitig einsetzbar. Den Vertretern der Volksbildung sollte empfohlen werden, ihn zur Unterstützung des Geschichtsunterrichts an den Schulen zu nutzen, da er zur Vermittlung eines wissenschaftlichen Geschichtsbildes beiträgt und der Erziehung zum sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus dienen kann. Für Veranstaltungen im Rahmen des Parteilehrjahres, des FDJ-Studienjahres sowie für Jugendstunden in Vorbereitung auf die Jugendweihe ist er ein geeigneter, interessanter Beitrag.“ (Filmkarte des Progress Film-Verleihs)

\*

*Kritiken:* „Der etwa einstündige Dokumentarfilm versucht, was damals passierte, zu rekonstruieren, ausgehend und zurückkommend immer wieder auf die Schlüsselstellung, die die Roten Matrosen einnahmen. „Das Wort ‚Deutsche Sozialistische Republik‘ erschütterte mich, diese Erschütterung wollte ich mitteilen“, sagte Regisseur Günter Jordan und: „Wir haben an der Novemberrevolution im Geschichtsunterricht immer nur kritisiert, was nicht geschafft wurde, und fast vergessen, was gewagt wurde.“ Auch mich haben die Dokumente, die für diesen Film gesammelt wurden, bestürzt, irgendwie hilflos gemacht dem gegenüber, was sich damals in Berlin abgespielt hat. Es ist auf eine berührende Weise fremd, was unter dem neuen Pflaster der Straßen und dem frischen Putz der Fassaden, an denen ich jeden Tag vorbeigehe, für Historie klebt und was für Blut. Mein Gefühl für Geschichte wurde wach, etwas, was ich in der Schulzeit verlernt hatte. Doch da war der Text, fortwährend, pausenlos, überinformativ und somit verwirrend, das zerstörend, was die Bilder aufgebaut hatten – revolutionäres Bewusstsein.“ (Jutta Voigt, in: *Sonntag*, Nr. 45, 5.11.1978)

„Dieser Streifen befragt Dokumente, baut aus ihrer Kombination und Kontrastierung eine Filmerzählung über Weg und Kampf der Roten Matrosen in Berlin. [...] Schade an diesem informativen Film, dass stellenweise die Vielfalt der aufbereiteten Dokumente den Zugang zum Wesentlichen der Gedankenführung etwas erschwert. Der bewegende Beitrag bleibt Experiment dort, wo historische Rekonstruktion künstlerische Dokumentation werden will (Kapitelüberschriften, Kommentare mit verteilten Rollen).“ (Hans-Dieter Schütt, in: *Junge Welt*, 1.11.1978)